

Fleisch und  $\frac{1}{4}$  Bier. Geld wurde für keinen der zahlreichen Dienste gezahlt.

So außerordentlich hoch nun auch die Leistungen der Gemeinden gegen die Herrschaften waren, so suchten die letzteren doch die Gemeinden immer mehr auszunützen, so daß es zu zahlreichen Streitigkeiten kam. Ob die Streitigkeiten, wie wir sie in Frauenhain 1555 wegen des Kornschutts, 1626 wegen der Baudienste, 1689 wegen der Hutung fanden, ihren Grund in Übergriffen der Herrschaft oder in Widersetzlichkeit seitens der Gemeinde hatten, wissen wir nicht. Dagegen zeigt der Merzdorfer Dienststreit von 1697 die Herrschaft in keinem günstigen Lichte. Denn es müssen sich die Unterthanen darüber beschweren, daß von ihnen früher Bausuhren nur bis Kreynitz, Hain, Mückenberg und Elsterwerda gefordert worden wären, während sie jetzt bis Schmorkendorf und Finsterwalde fahren sollten, und daß sie jetzt halbtagesweise arbeiten müßten, während sie früher nur 18 ganze Ackerstage zu leisten gehabt hatten. Erfolg haben die Leute mit ihren Beschwerden freilich nur zum geringsten Teil gehabt. Zwar „ohne Not“ sollen sie, wie der Herr von Milkau „aus Güte“ erklärt, nicht zu solchen Fuhren von weither veranlaßt werden, im Notfall müssen sie dieselben aber doch leisten. Betreffs der Arbeitstage aber vergleicht man sich dahin, daß die Unterthanen 12 Tage zu ganzen Tagen, aber 6 Tage zu halben Tagen Dienst zu thun haben, wobei sie sich außerdem noch bereit erklären müssen, „vff Erfordern mit 3, 4 und mehr Pflügen zu erscheinen“. Noch eigentümlicher berührt ein Zabeltiger Vergleich 1565 wegen der Baudienste, gemäß dem die Hüfner für den Erlaß „übermäßiger“ Frohnden künftig jährlich 1 Schock an die Herrschaft zahlen sollen.

Neben den gemeindlichen waren natürlich auch staatliche Lasten zu tragen. Die Steuern wurden gezahlt in Schock- und Quatembersteuern. Die Steuerchocke beruhten auf dem 1628 erstmalig aufgestellten Kataster, das jedem Grundbesitz einen in Schockgroßchen bezeichneten Steuerbetrag zuwies. Der Name der Quatembersteuern kommt von ihrer seit 1653 eingeführten vierteljährlichen Erhebung<sup>1)</sup>. Daß der Staat auch Handdienste forderte, zeigen die Baudienste des Strehlaer Anteils von Pulsen, die 1608 für das Amt Mutzschen zu leisten waren<sup>2)</sup>, ebenso die Heranziehung Treugeböhlas zum Bau der

<sup>1)</sup> Hoffmann, Chronik von Dschatz. II. S. 66.

<sup>2)</sup> Geh. Fin.-Arch. Kammer Cop. 1609, Bl. 908, 1661, Bl. 966.